

Vergessenes Genre

Freikorpsliteratur 1918–1945

von Robert Schellhase

Die Bachelor-Thesis „Vergessenes Genre Freikorpsliteratur 1918–1945. Untersuchung zur Darstellung von Brutalität, Frauenbild und Antisemitismus.“ beschäftigt sich mit einer Literaturgattung, die in der germanistischen Forschung nur eine rudimentäre Beachtung findet. Der größte Teil des in der Weimarer Republik und dem Dritten Reich zeitweise äußerst populären und auflagenstarken Genres ist mittlerweile in völlige Vergessenheit geraten und findet kaum noch Erwähnung.



Die krisenhafte Bürgerkriegssituation in Deutschland nach dem Ersten Weltkrieg war nicht nur von geradezu schicksalhafter Bedeutung für die gesellschaftliche und politische Entwicklung der neugeschaffenen Republik, sondern ließ auch ein heute fast gänzlich in Vergessenheit geratenes literarisches Genre entstehen: die Freikorpsliteratur.

Die Einsätze dieser paramilitärischen Freiwilligenverbände, die sich während der Novemberrevolution bildeten und gegen spartakistische Aufstände vorgingen oder die Grenzen im Osten des deutschen Reiches sicherten, lieferten im Anschluss den Stoff für zahlreiche Romane und Erinnerungsschriften, die teilweise sogar zu Bestsellern auf dem zeitgenössischen Büchermarkt avancierten.

Diese Zeugnisse der von heftigen inneren Kämpfen und Unruhen geprägten Zwischenkriegszeit stellen heute fast die einzigen Quellen dar, um die bewaffneten Auseinandersetzungen und Konflikte in den Anfangsjahren der Weimarer Republik genauer erforschen zu können.



Anhand der thematischen Schwerpunkte, die in dieser Arbeit gesetzt wurden, ließen sich drei besonders charakteristische und signifikante Merkmale des Genres aufzeigen und untersuchen.

Deutlich konnte festgestellt werden, dass viele Werke der Freikorpsliteratur explizit antisemitische Züge aufweisen, die teilweise vor dem historischen Hintergrund gesehen und bewertet werden müssen. Zweifelsfrei weist eine große Zahl der Freikorpsromane und Erinnerungsschriften fanatische Hasstiraden und vulgäre Schmähungen auf, jedoch stammen diese meist von glühenden Nationalsozialisten, wohingegen sich ‚gemäßigtere‘ Autoren gar nicht oder ausschließlich vor dem Hintergrund der kommunistischen

Revolutionsbestrebungen in Deutschland antisemitisch äußern.

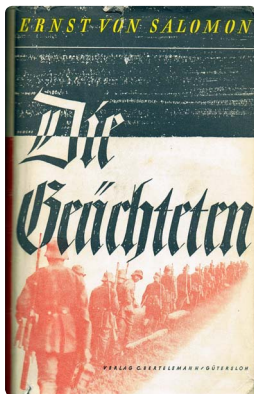
Die Untersuchung der Darstellung von Gewalt konnte deutlich machen, dass die intensive Schilderung von Brutalität ein entscheidendes Charakteristikum der Freikorpslite-

ratur ist. Anhand des direkten Vergleichs der nahezu allen Werken gemeinsamen ausgiebigen Thematisierung von Verbrechen an Freikorpsmitgliedern mit der gleichzeitig meist verharmlosten Schilderung von ostentativer Gewalt aus den eigenen Reihen konnte eine ‚ingroup/out-group‘-Moral in der Freikorpsliteratur nachgewiesen werden.

Der dritte Schwerpunkt dieser Arbeit, die Untersuchung der verschiedenartigen Darstellung von Frauen und Sexualität, diente einerseits dazu, die teilweise äußerst unterschiedlichen Arten von Frauenbildern in Kontrast zueinander zu setzen, andererseits konnte anhand markanter Einzelfälle die Heterogenität des Freikorpsgenres auf diesem Gebiet dargestellt werden.



Nach eingehender Beschäftigung mit der Freikorpsliteratur der Weimarer Republik und dem Dritten Reich zeigt sich, welcher wichtigen Faktor dieses Literaturgenre auf dem damaligen deutschen Büchermarkt bildete, das sich großer Beliebtheit, besonders zwischen 1933 und 1945, erfreute. Diese Literatur als eine Subkategorie der Kriegerromane und Erinnerungsschriften, die das Weltkriegserlebnis thematisierten und oft auch idealisierten (z. B. Ernst Jünger „In Stahlgewittern“), anzusehen, würde dem bedeutenden Stellenwert dieser Werke, den sie in der Zeit zwischen den Weltkriegen und gerade während der nationalsozialistischen Herrschaft genossen, nicht gerecht.



Eine gewisse Schwierigkeit besteht darin, die zahlreichen über einen Zeitraum von ca. 27 Jahren erschienenen Werke exakt einer Literaturepoche zuzuordnen. Zwar ist die Entstehung der Freikorpsliteratur bereits in den frühen Anfangsjahren der Weimarer Republik zu verzeichnen, doch brachte erst die Machtübernahme 1933 einen enormen Zuwachs und Erfolg mit sich.

Die Freikorpsliteratur pauschal als nationalsozialistische Literatur zu klassifizieren, da die meisten Werke im Dritten Reich erschienen, wäre grob falsch. Zahlreiche Autoren können keinesfalls in einem Zuge mit NS-Literaten genannt werden, nur weil sie ebenfalls das Freikorpsthemata zum Inhalt ihrer Werke machten.

Vielmehr ist das Freikorpsgenre als literarisch interepochal anzusehen, da eine eindeutige Zuordnung letztlich nicht möglich ist. Trotz, oder vielleicht auch gerade wegen dieser Umstände, bietet das heute allgemein in Vergessenheit geratene Feld der Freikorpsliteratur Anlass zu lohnender intensiver Beschäftigung, sowohl unter literaturwissenschaftlichen als auch historischen Aspekten.